



TREFFPUNKT, FACH- UND BERATUNGSSTELLE
REGENBOGENFAMILIEN

Inhalt

Editorial.....	3
Beratung	6
Fachgespräche	11
Expertisen	13
Fortbildung	14
Gruppen	16
Veranstaltungen	17
Veröffentlichungen	18
Vernetzung und Gremienarbeit.....	19
Öffentlichkeitsarbeit.....	20
Personalentwicklung	23
Statistischer Überblick.....	24
Ausblick 2020	26
Danke	28
Glossar.....	30
Impressum.....	31

Editorial

In diesem vierten Sachbericht können wir auf ein gutes Jahr zurückblicken. Viele Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wechselten sich ab mit Klassikern, wie etwa Informationsabenden zu rechtlichen Themen oder der Bastelgruppe, andere wurden zu neuen Highlights, so das „Meet & Greet für LGBTIQ* und Kinderwunsch“.



Foto: Sabine Klem

Unser Highlight des Jahres: Unsere Kita-Broschüre „Wir sind dabei! Ressourcen und Kompetenzen von Regenbogenfamilien in der Kindertagesbetreuung“ ist erschienen! Im April haben wir für pädagogische Fachkräfte im Kita-Bereich sowie für Regenbogenfamilien mit Kindern im Vorschulalter

eine 64-seitige Broschüre herausgegeben, die ein voller Erfolg ist. Darüber hinaus erreichten wir im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Menschen mit unseren Fachberatungen und Fortbildungen, auch die Nachfrage nach persönlichen Beratungen blieb hoch.

In der Landeshauptstadt können wir stolz auf ein wunderbar vielfältiges Angebot für die LGBTIQ-Community blicken und haben mit der Eheöffnung sowie im Personenstandsrecht mit der „dritten Option“ große Fortschritte erzielt. Dennoch bleibt der (bundes-)politische Wind stets rau und auch die von uns seit langem erhofften Reformen im so genannten Abstammungsrecht stehen immer noch aus.

Dies bedeutet nach wie vor: Geplante Kinder von Regenbogeneltern haben derzeit ab Geburt erst einmal nur einen rechtlichen Elternanteil. Um gemeinsame rechtliche Elternschaft zu leben, müssen die Familien sich nach wie vor für ihr geplantes Wunschkind durch ein aufwändiges Stiefkindadoptionsverfahren kämpfen. Und selbst dieses ist für unverheiratete Paare noch nicht einmal möglich. Und auch Familien mit mehr als zwei Elternteilen wünschen sich mehr Absicherung für sich und ihre Kinder. Bisher lässt eine Reform aus dem Justizministerium allerdings auf sich warten. Dies kann im Jahr 2020 eigentlich nicht mehr sein.

Wir wollen, dass Kinder, die in Regenbogenfamilien hineingeboren werden, ab Geburt

gleichgestellt sind. Stichwort Kindeswohl. Wir kämpfen weiter leidenschaftlich für gleiche Rechte für alle Familien!

Stephanie Gerlach, Marion Lüttig, Fabian Nagy-Vohlidka und Irmengard Niedl

In eigener Sache: Da sich viele Menschen mit den gängigen Gender-Begrifflichkeiten nicht stimmig beschrieben fühlen, nutzen wir in diesem Sachbericht sowohl das Sternchen * als auch den Unterstrich _ , um eine größtmögliche Vielfalt abzubilden. Im Übrigen ist immer alles im Fluss.



Beratung

Neben der Fachberatung stellt die direkte Beratung unterschiedlicher Klient*innen eine unserer Kerntätigkeiten dar. Hauptsächlich geht es in diesen Beratungen um das Thema Kinderwunsch, die Realisierung desselben, sowie um die finanziellen, rechtlichen und medizinischen Rahmenbedingungen.

Über 90% der Regenbogenfamilien sind Familien mit zwei Müttern, die Gruppe lesbischer Frauen nimmt hier neben schwulen Männern, heterosexuellen Frauen und trans* Menschen den größten Raum ein. Generell bleibt festzuhalten, dass neben diesem Hauptschwerpunkt alle Fragestellungen rund um das Zusammenleben einer Familie auch bei Regenbogenfamilien auftauchen. Angefangen bei Erziehungsfragen und Themen rund um die Paarbeziehung, geht es z.B. auch um die Aufteilung der elterlichen Sorge nach Trennung und Vieles mehr. Wir freuen uns daher, auf ein mittlerweile gut angewachsenes Netz an Fachberatungsstellen in München verweisen zu können und somit gemeinsam Familien in aller Vielfalt ein gutes Unterstützungsangebot in der Stadt machen zu können.

Lesbische Frauen mit Kinderwunsch

Auch zweieinhalb Jahre nach der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare hat sich für die größte Gruppe der Regenbogenfamilien, Familien mit zwei Müttern, rechtlich leider nichts verändert: Die Mit-Mutter muss weiterhin den Weg der Stiefkindadoption gehen, um rechtlicher Elternteil zu werden, denn die Eheöffnung bedeutet nicht die automatische gemeinsame Elternschaft wie bei verschiedengeschlechtlichen Ehepaaren. Auch besteht weiterhin keine Möglichkeit einer Mutterschaftsanerkennung für unverheiratete Paare analog zur Vaterschaftsanerkennung bei verschiedengeschlechtlichen Paaren. Hieraus ergeben sich etliche Fragen für die Eltern, die Absicherung der Elternteile oder des Kindes vor Aussprechen der Adoption durch das Familiengericht. Der

Umgang mit dieser rechtlichen Ungleichstellung, dass die eigenen Kinder hier eben nicht ab Geburt zwei rechtliche Elternteile haben dürfen, stellt Familien vor große Herausforderungen. Es müssen – neben der Klärung medizinischer und gesundheitlicher Aspekte bei der Realisierung des Kinderwunschs mithilfe einer reproduktionsmedizinischen Einrichtung (bspw. Kinderwunschzentrum oder Samenbank) – diverse privatrechtliche Vorsorgemaßnahmen (Vorsorgevollmachten, erbrechtliche Regelungen etc.) getroffen werden, um das gemeinsame Kind und die Familie abzusichern. Dies belastet Familien und Eltern neben der eigentlichen Überprüfung der privaten Familien- und Lebenssituation durch Mitarbeitende des Jugendamts im Rahmen des Stiefkindadoptionsverfahrens massiv.

Schwule Männer mit Kinderwunsch und Regenbogenväterfamilien

Viele heutige Regenbogenväter sind Väter von Kindern aus vorhergehenden Beziehungen zu Frauen. Doch unsere Annahme hat sich bestätigt, dass gesellschaftliche Entwicklungen wie z.B. die Eheöffnung nun auch andere Lebensentwürfe für ein Leben mit Kindern in den Bereich der aktiven Familienplanung von schwulen Männern rücken. Auch im vergangenen Jahr haben wir schwule Männer und Paare bei der Klärung, welcher Weg der Familienplanung der individuell richtige ist, beraten und begleitet. Hier wurde sehr deutlich, dass schwule Männer einen hohen Wunsch danach hegen, eine aktive Vaterschaft zu leben und sich intensiv mit den Themen Leben als schwuler Vater, lebendige Partnerschaft und Diskriminierung beschäftigen. Neben den oben genannten

Themen lagen auch Fragen zu Pflegschaft, Adoption und ihren rechtlichen Hintergründen, Erziehung – sowie Familienalltagsfragen im Fokus.

Gemeinsam mit dem Eheöffnungsgesetz für gleichgeschlechtliche Paare im Herbst 2017 wurde auch die Möglichkeit für schwule und lesbische Paare geschaffen, gemeinschaftlich zu adoptieren. Auch wenn das Jugendamt München derzeit nicht offensiv um gleichgeschlechtliche Pflege- bzw. Adoptiveltern wirbt, so interessieren sich mehr und mehr schwule Paare für diesen Weg der Familiengründung.

Da die Hemmschwellen für die Kontaktaufnahme mit den Behörden die nach jahrzehntelanger Diskriminierung eben durch diese Behörden hoch sind – noch vor etlichen Jahren war es schwulen Paaren lediglich möglich, schwer behinderte bzw. HIV-infizierte Kinder, in Pflege zu nehmen, - “beraten“ wir hier rund um die Abläufe eines Adoptions- oder Pflegeverfahrens quasi vor und schlagen somit eine Brücke zwischen interessierten gleichgeschlechtlichen Paaren und dem Jugendamt. Darüber hinaus konnten wir auch in diesem Jahr wieder eine Mitarbeiterin des Stadtjugendamts für einen gemeinsamen Informationsabend zum Thema Adoption und Pflege bei uns im „Regenbogenfamilienzentrum“ gewinnen. Co-Parenting ist eine weitere Option für

schwule Männer. Beim Co-Parenting finden sich bspw. eine lesbische oder heterosexuelle Frau und ein schwuler Mann zusammen, um miteinander eine Familie zu gründen. Hier beraten wir sehr ausführlich zu rechtlichen und emotionalen Rahmenbedingungen. Auch das Thema Leih- und Tragemutterschaft spielt in unserem Beratungsalltag eine Rolle. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen - in Deutschland ist die Vermittlung einer so genannten „Ersatzmutter“ sowie die künstliche Befruchtung einer Frau, die als „Ersatzmutter“ fungieren möchte, untersagt, vlg. § 1 Abs. 1 Satz 7 EschG und § 13 c des Adoptionsvermittlungsgesetzes (AdVerMiG) - verweisen wir in diesem Zusammenhang auf entsprechende Selbsthilfegruppen.

Regenbogen-Patchworkfamilien

Etwa zehn Prozent aller Familien sind Patchworkfamilien, so auch die Regenbogenfamilien. Denn auch hier brechen Partnerschaften auseinander, finden Eltern neue Partner*innen und gründen mit Kindern aus der vorhergehenden Beziehung eine Patchworkfamilie. Hier beraten wir nicht zuletzt in enger Kooperation bspw. mit dem SUB- Schwules Kommunikations- und Beratungszentrum sowie der Lesbenberatungs-



stelle LeTRa. Denn meist geht es neben der Ausgestaltung neuer familialer Rollen immer auch noch um die Begleitung eines Coming-out-Prozesses.

Neben einem Beratungsschwerpunkt im Patchwork-Bereich bei Familienkonstellationen, in denen Kinder aus vorhergehenden heterosexuellen Familien leben, führen auch Trennungen von gleichgeschlechtlichen Paaren mit Kindern zu „neuen“ Patchwork-Familien. Hier ist der Beratungsanspruch ähnlich komplex wie bei verschiedengeschlechtlichen Paaren rund um die Themen Umgangsrecht und Unterhalt. In diesem Zusammenhang profitieren wir mittlerweile von unseren aufgebauten Netzwerken im Bereich der

Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatungsstellen, deren Expertise wir nutzen können und an die wir gerne weiter verweisen.

Mehrelternfamilien

Mehrelternfamilien entstehen im Gegensatz zu Patchworkfamilien nicht erst nach Trennung eines Paares mit Kindern und anschließendem Neuzusammenfinden mit neuen Partner*innen und gegebenenfalls „mitgebrachten“ Kindern. Mehrelternfamilien sind Familien von beispielsweise drei oder vier Personen, die sich von Anfang an entschließen, gemeinsam Eltern zu werden. Das deutsche Recht sieht allerdings lediglich zwei juristische Elternteile vor, daher gilt es, im Zuge der Familienplanung besonders sorgfältig die elterlichen Rollen der biologischen, sozialen und juristischen Elternschaft abzuwägen.

Im Gegensatz zu Patchworkfamilien ist eine originäre Mehrelternfamilie von Anfang an einander freundschaftlich zugetan. Im Sinne eines „Co-Parenting“ entscheiden sich zwei Paare, oder ein Paar und eine dritte Person gemeinsam eine Familie zu gründen und Eltern zu sein. Häufig finden hier schwule Männer und lesbische Frauen zusammen, aber nicht notwendigerweise. Für all diese Mehrelternmodelle fehlen in der Gesellschaft

weitestgehend entsprechende Vorbilder, die etwa automatisch (Geschlechter-)Rollen nach sich ziehen. Alle Beteiligten sind somit extrem gefordert, ihre jeweiligen Rollen miteinander genau auszuhandeln und gleichzeitig viel Vertrauen einzubringen.

In der Beratungsarbeit geht es oft darum, die Familienmitglieder bei der Klärung ihrer Bedürfnisse und ihrer Rollen zu unterstützen. Dabei steht das Kindeswohl im Vordergrund. Gleichzeitig spielen die Hinweise zu den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle, um allen Beteiligten eine sichere Grundlage zu bieten.

Bisexuelle und heterosexuelle Frauen mit Kinderwunsch

Darüber hinaus gibt es selbstredend auch bisexuelle oder heterosexuelle alleinstehende Frauen, die sich ihren Kinderwunsch zusammen mit einem (häufig) schwulen Mann oder Männerpaar erfüllen. Auch hier ergeben sich rund um das Thema biologische, soziale und rechtliche Elternschaft verschiedene Fragestellungen.

Trans*-Familien

Diese Beratungsgruppe ist bislang noch relativ klein. Steht am Anfang der Transition häufig der Umgang und die Rollenfindung in der neuen (bzw. genau genommen „eigentlichen“) Identität im Mittelpunkt, fällt häufig das Thema Familie erst einmal unter den Tisch. Aber, Trans*-Menschen haben selbstredend auch bereits eigene Kinder oder hegen einen Kinderwunsch. Darüber hinaus gibt es bisherige Partner*innen, die sich ebenfalls in ihrer neuen Rolle zurechtfinden müssen. Allerdings fällt auf, dass sich für jüngere Trans*-Menschen die Frage des Kinderwunsches durchaus bereits vor der eigenen Transition stellt und hier Überlegungen aufkommen, wie man mit dem eigenen genetischen „Material“ (i.e. Eizellen, Sperma) umgeht, um eine spätere Realisierung des Kinderwunsches zu ermöglichen. Wir arbeiten in diesem Themenfeld weiterhin gut mit der Trans*Inter*-Beratungsstelle der Münchner Aids-Hilfe e.V. zusammen.

Fachgespräche und –beratung (eine Auswahl)

Wir freuen uns, auch weiterhin von vielen Institutionen und Einrichtungen für Fachgespräche und Expertisen angefragt zu werden.

Schüler*innen und Studierende verschiedener Fachbereiche kontaktierten uns vermehrt, da das Thema Elternschaft im gleichgeschlechtlichen Kontext häufig für wissenschaftliche Arbeiten aller Art gewählt wird. Das Katholische Haus der Familie entschied sich dafür, seinen so genannten Praxistag im „Regenbogenfamilienzentrum“ zu verbringen und sich in den Alltag von Regenbogenfamilien einführen zu lassen. Die Hebammen der Familienbegleitung „Start ins Leben“ des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) bekamen Anregungen dafür, wie sie mit ihrem Angebot auch werdende Regenbogenfamilien ansprechen können. Auch die „Fachrunde Familienangebote“ der Sozialbürgerhäuser wollte mehr über unsere Arbeit und unser Angebot erfahren, und die Mitgliederversammlung von Pro Familia München stand ganz unter dem Stern von Regenbogenfamilien und ihren jeweiligen Herausforderungen, darüber hinaus hatten wir die Gelegenheit, mit dem Referat Bildung

und Sport die Situation von Regenbogenfamilien in Tagesheimen auszuloten. Die Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen Beate Walter-Rosenheimer, Sprecherin für Jugendpolitik, informierte sich über die Frage, wie Regenbogenfamilien in Grundschule und weiterführenden Schulen thematisiert werden können und welche politischen Schritte notwendig sind. Ebenso konnten wir verschiedenen bayerischen Landtagsfraktionen wichtige Hinweise zur rechtlichen Situation von Regenbogenfamilien geben.





Auch in diesem Jahr traf eine Delegation aus Kiew und Odessa im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen München und Kiew ein, die sich über die Situation von Regenbogenfamilien in Deutschland informierte und wertvolle Anregungen mitnahm. Das Thema Familiengründung im LGBTIQ*-Kontext steckt hier noch in den Kinderschuhen, stößt aber gleichwohl auf sehr großes Interesse. So konnte etwa in diesem Zusammenhang auch ein Teil des Fachbuchs von Stephanie Gerlach „Regenbogenfamilien – Ein Handbuch“ mit Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Verein MunichKyivQueer ins Russische übersetzt werden.

Ein Highlight unserer Fachgespräche bildete der Besuch aus dem Bayerischen Sozial- und Familienministerium: Staatssekretärin Carolina Trautner kam mit einem Mitarbeiter*innenstab zu uns ins „Regenbogenfamilienzentrum“, um sich mit dem Themenfeld „gleichgeschlechtliche Elternschaft“ auseinanderzusetzen. Als einzige Einrichtung dieser Art in Bayern konnten wir deutlich machen, dass wir nicht nur den Bedarf für die Landeshauptstadt München abdecken, sondern auch viele Anfragen aller Art aus ganz Bayern erhalten.



Expertise unterwegs

Unsere Einrichtung wird nun auch vermehrt landes- und bundesweit wahrgenommen. So konnten wir unsere Expertise in Stellungnahmen und als Sachverständige einbringen.

Sachverstand im Bundestag

Am 18. März 2019 fand im **Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags** eine Anhörung zu einem Gesetzentwurf von Bündnis 90/ Die Grünen zu einer Modernisierung des so genannten Abstammungsrechts statt. Der Entwurf schlägt eine Reihe von Verbesserungen für lesbische Regenbogenfamilien vor. Als Sachverständige und Vertreterin aus der Praxis vertrat unsere Kollegin Stephanie Gerlach die Position der Regenbogenfamilien.



Sachverstand bei Stellungnahmen für Bund und Land

Als Teil der Bundesinteressengemeinschaft Regenbogenfamilienfachkräfte (BIG RBFF) beteiligte sich der Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien im April an der **Stellungnahme zum Diskussionsentwurf des Bundesjustizministeriums** zur Änderung des so genannten Abstammungsrechts mit eigener Expertise. Auch bei diesem Gesetzentwurf geht es um eine moderne Eltern-Kind-Zuordnung mit einer Verbesserung der Situation von Regenbogenfamilien.

Im Rahmen der von Bündnis 90/Die Grünen im **Sozialausschuss des Bayerischen Landtags** im November 2019 initiierten Anhörung zu einem Aktionsplan für LGBTIQ* stand das „Regenbogenfamilienzentrum“ als Fachstelle für Rückfragen bei der Erarbeitung von Stellungnahmen der Lesbenberatungsstelle LeTRa in München sowie des Lesben- und Schwulenverband (LSVD) Bayern mit Sachverstand zur Verfügung

Fortbildungen (eine Auswahl)



In diesem Jahr konnten wir besonders angehenden Fachkräften viel Wissen zum Regenbogenfamilienalltag vermitteln. So nahmen eine Klasse der Hebammenschule der Frauenklinik an der Maistraße sowie ein

Kurs der Fachakademie für Sozialpädagogik unser Angebot für halbtägige Fortbildungen an. Auch das Ludwigsgymnasium veranstaltete einen Pädagogischen Nachmittag zu LGBTIQ* Themen. Zahlreiche Lehrkräfte be-

suchten in diesem Zusammenhang unseren Workshop zu Regenbogenfamilien. Im Rahmen des Diversity Tages der Stadt Augsburg boten wir eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte an. Die von uns hier ebenfalls vorgestellte „Kita-Broschüre“ stieß auf reges Interesse.

Auch innerhalb der LGBTIQ* Community wird der Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien für Fortbildungen angefragt. So entwickelte das Aufklärungsprojekt München, das Bildungsveranstaltungen zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität anbietet, nunmehr ein eigenes Modul zu Regenbogenfamilien, nachdem es eine Fortbildung bei uns besucht hat.

Nicht zuletzt wegen des Erscheinens unserer „Kita-Broschüre“ stieg die Anfrage nach Fortbildungen seitens des pädagogischen Fachpersonals in vorschulischen Einrichtungen für Kinder:

Das Kita-Leitungstreffen des Bayrischen Landesverbands des Paritätischen bildete sich zum Regenbogenfamilienalltag fort und lernte unsere Kita-Broschüre kennen. Auch der Landesarbeitskreis „Ehe-, Partner-

schafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern“ (LAK-EPFL) veranstaltete zu seinem 50-jährigen Jubiläum einen Fachtag im Kardinal-Wendel-Haus, bei dem wir einen gut besuchten Workshop anboten, an dem Kolleginnen aus ganz Bayern teilnahmen. Ebenfalls bildeten wir eine Abteilung des Landratsamts München bei uns im Haus fort. Und last but not least waren wir als Fachstelle beim diesjährigen Leitungstreffen der Einrichtungsleitungen der städtischen Kindertagesstätten mit einem fachlichen Input dabei.



Gruppen

Als „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ gibt es bei uns seit Anbeginn ein Gruppenangebot. So trafen sich in diesem Jahr folgende Gruppen:



- » Montagnachmittag: Krabbelgruppe für Regenbogeneltern mit 0-2 jährigen Kindern
- » Mittwochnachmittag: Spiel- und Bastelgruppe für Regenbogeneltern mit 2-4 jährigen Kindern
- » Donnerstagsvormittag: Krabbelgruppe für Regenbogeneltern mit 0-2 jährigen Kindern
- » Erster Dienstagabend im Monat: Gruppe für schwule Väter und Männer mit Kinderwunsch in Kooperation mit Schwules Kultur- und Beratungszentrum sub e.V.

Kontakt und Austausch besteht weiterhin beispielsweise zur Gruppe „Loutler Mütter“, einer Gruppe für lesbische Frauen & Paaren mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen. Diese trifft sich quartalsweise in den Räumen unseres Schwesterprojekts LeTRa im Glockenbachviertel. Auch gibt es regelmäßigen Austausch mit LesMamas e.V., dem Münchner Verein lesbischer Mütter und Frauen mit Kinderwunsch.



Veranstaltungen (eine Auswahl)

Neben unserem regulären Beratungsangebot, Gruppentreffen, Fortbildungen und Netzwerktreffen konnten wir in diesem Jahr im Schnitt eine eigene Veranstaltung pro Monat anbieten. Diese waren – nicht zuletzt der breiten Zielgruppe geschuldet – sehr divers.

Sie reichten von Informationsabenden zu rechtlichen Themen rund um Elternschaft, Infoabenden für lesbische Frauen mit Kinderwunsch zusammen mit dem Frauengesundheitszentrum sowie einem Filmabend mit der Filmemacherin Rita Holzner, dem sich eine lebhaftes „Erzählbar“ anschloss.

Der Autor Tobias Rebisch las aus seinem Buch „Zwei Papas und ein Baby“, passend dazu veranstalteten wir einen Infoabend zusammen mit dem Jugendamt zum Thema Pflegschaft und Adoption.

Zum ersten Mal konnten wir einen Geburtsvorbereitungskurs anbieten, der nun zu unserem regelmäßigen Angebot zählt.

Zwei viertel-bzw. halbjährige Formate, ein Singletreff für lesbische Mütter sowie der Kontaktabend „Meet & Greet“, bei dem sich LGBTIQ* Menschen mit Kinderwunsch kennenlernen können, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Und jedes Jahr feiern wir ein großes Familienfest: Am ersten Sonntag im Mai ist International Family Equality Day (IFED), der internationale Tag der Regenbogenfamilien.



Zitat

„Der Geburtsvorbereitungskurs war echt super! Alle Fragen konnten gestellt werden, alle konnten auch von vorigen Geburten erzählen, so schon geschehen, und Franzi hat uns echt gut durch den Tag geführt und mit allen wichtigen Infos versorgt. Super, dass ihr das anbietet!“

Veröffentlichungen

Im April stellten wir zahlreichen Gästen aus Stadtverwaltung und LGBTIQ*-Community die Kita-Empowerment-Broschüre „Wir sind dabei! Ressourcen und Kompetenzen von Regenbogenfamilien in der Kindertagesbetreuung“ vor.

Aus unseren Einführungsworten: „Unsere Kernaufgaben bestehen weiterhin darin, Regenbogenfamilien umfassend zu unterstützen und sie sichtbarer zu machen. Gleichzeitig möchten wir Fachkräften die Belange und die Ressourcen von Regenbogenfamilien näherbringen und ihnen Anregungen für ihre tägliche Arbeit anbieten, damit „Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ als Bereicherung gesehen werden kann. Mit dieser Broschüre versuchen wir, sowohl Regenbogenfamilien als auch Tagesbetreuungsfachkräfte darin zu bestärken, aufeinander zuzugehen und offen miteinander zu kommunizieren. Wir hoffen, dass wir damit viele Menschen „empowern“.

Seither beschäftigt uns das Thema der vorschulischen Bildung sehr. Die erste Auflage von 2.500 Stück gedruckten Broschüren war Ende 2019 bereits vergriffen, eine zweite überarbeitete Fassung liegt nun vor. Viele Kindertagesbetreuungseinrichtungen und auch zahlreiche Regenbogenfamilien interessieren sich sehr dafür, wie die Ressourcen von Regenbogenfamilien bestmöglich im Kita-Alltag genutzt werden können. Bis zu drei Exemplare versenden wir kostenfrei.

Bestellen kann man die Broschüre unter:
broschuere@regenbogenfamilien-muenchen.de



Vernetzung und Gremienarbeit

Die Vernetzung mit anderen Projekten, Träger*innen und Einrichtungen spielt für uns auch drei Jahre nach unserer Eröffnung weiterhin eine große Rolle. Hier tauschen wir uns mit Kolleg*innen bei eigenen und anderen Veranstaltungen aus, fungieren als Referent*innen oder laden selbst zum Austausch ein, um unser Arbeitsfeld sichtbar und verständlich zu machen.

Beispielsweise tauschten wir uns in folgenden Gremien regelmäßig aus mit:

- » Runder Tisch LGBTIQ* der Landeshauptstadt München
- » LGBTIQ* -Szenestammtisch
- » Vernetzung der Münchner Familienzentren
- » Kontaktrunde der Münchner Erziehungsberatungsstellen
- » Fachbasis Gender & LGBTIQ*
- » Frauennetzwerk, neu seit 12/2019
- » Regionales Netzwerk für Soziale Arbeit München (REGSAM), Region Schwabing-West/Schwabing Freimann
- » Bundesinteressengemeinschaft Regenbogenfamilien-Fachkräfte (BIG RBFF), Gründungsmitglied, neu seit 12/2018
- » Network of LGBTIQ* Family Associations (NELFA), neu seit 11/2019

Öffentlichkeitsarbeit

Die im letzten Jahr erstmals aufgelegten Flyer unserer Einrichtung gingen „weg wie warme Semmeln“, wir mussten sogar nachdrucken. Auch der Sachbericht des Vorjahrs fand großen Anklang und beeindruckte, auch über München hinaus.



Die Internetpräsenz wurde weiter ausgebaut, denn nichts geht ohne! Über die Website www.regenbogenfamilien-muenchen.de können Interessierte nicht nur unsere Ange-

bote auf einen Blick studieren. Sie können auch unseren Newsletter abonnieren, der in der Regel einmal im Monat über unsere aktuellen Veranstaltungen informiert und an ca. 250 Personen verschickt wird. Darüber hinaus empfehlen wir auf unserer Website monatlich ein Kinder- und/oder Jugendbuch zum Thema Vielfalt, Anderssein und Regenbogenfamilien, um interessierten Familien und Fachkräften Ideen für die Bücherauswahl zu geben.

Unsere Einrichtung ist weiterhin auf Facebook präsent:

[@regenbogenfamilienmuenchen](https://www.facebook.com/regenbogenfamilienmuenchen)

Hier haben wir im vergangenen Jahr wieder über 100 neue Abonnent*innen dazugewonnen, so dass uns zum Jahresende insgesamt 436 interessierte Menschen folgten.



Presse, Radio und Fernsehen

Durch Medienarbeit wurde in verschiedenen Tages- bzw. Wochenzeitungen über uns berichtet. Mehrere Printmedien verarbeiteten das Themenfeld Regenbogenfamilien publikumswirksam, die Mitarbeiter*innen hatten durch vielfältige Interviews Gelegenheit, über ihre Arbeit zu sprechen. Darüber hinaus konnten wir bei einigen Radiobeiträgen (BR und Radio Uferlos) zum Thema Abstammungsrecht differenziert als Interviewpartner*innen zur Verfügung stehen. Und in der Podcast-Reihe „Familienbildung“ widmet sich eine ganze Folge nur unserer Einrichtung.

Präsentation bei Großveranstaltungen

6. Juli: Das Lesbische Angertorstraßenfest ist das Eröffnungsevent der sogenannten Pride Week in München. Hier war die Einrichtung „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“ zum dritten Mal mit einem eigenen Stand vertreten. Viele Besucher*innen besuchten den Stand, stellten Fragen und bedienten sich am Informationsmaterial und stöberten durch die (Kinder-) Bücher rund um das Thema Regenbogenfamilien.





Foto: Kornelija Rade



13./14. Juli: Beim diesjährigen Christopher Street Day fand die Regenbogenfamilien-Area wieder am St. Jakobsplatz statt.

Das „Regenbogenfamilienzentrum“ zeigte sich gut sichtbar mit seinem Stand. Viele Familien fanden den Weg dorthin und informierten sich, während die Kinder Spaß auf der Hüpfburg sowie beim von der Landeshauptstadt München angebotenen Spielprogramm hatten. Darüber hinaus nahmen wir auf der CSD-Talkbühne an einer Diskussionsrunde zu den Lebenswelten von Regenbogenfamilien teil.

16. Oktober: Bei der großen Leitungskonferenz der städtischen Kindertageseinrichtungen waren wir auf Einladung des Referats Bildung und Sport (RBS) mit einem Büchertisch und vielen Informationen rund um das Thema Regenbogenfamilien sowie unserer neuen „Kita-Broschüre“ dabei.

Personalentwicklung

Übersicht der hauptamtlichen Stellen 2019

1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
mit 25,5 Wochenstunden für Beratung,
Gruppen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit
ab 01.06.2019 mit 26,5 Wochenstunden

1 Waldorfpädagog*in M. A./Soziolog*in M. A.
mit 25,5 Wochenstunden für Beratung, Grup-
pen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit
ab 01.06.2019 mit 26,5 Wochenstunden

1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
mit 8 Wochenstunden für Beratung,
Administration bis 30.04.2019

1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH) mit 1 Wochen-
stunde für Personalentwicklung, Finanzen

1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH) mit 1 Wochen-
stunde für Personalentwicklung, Finanzen

Fachkräfte auf Honorarbasis:

1 Dipl.-Sozialpädagoge (FH) mit 5 Wochen-
stunden für Beratung und Gruppen, im Schwer-
punkt für (zukünftige) Regenbogenväter

1 Sozialpädagogin (B.A.)
mit 5 Wochenstunden für Öffentlichkeitsar-
beit auf Minijobbasis, ab 15.07.2019

Weitere Kolleg*innen

In der Fach- und Beratungsstelle Regenbo-
genfamilien arbeiteten 2019 eine Person für
Verwaltung auf Minijobbasis und eine Reini-
gungskraft des Projektes cba, Cooperative
Beschützende Arbeitsstätten e. V.

Träger und Finanzierung

Der Verein Lesbentelefon e. V. ist Träger
der Maßnahme „Treffpunkt, Fach- und
Beratungsstelle Regenbogenfamilien“. Die
Einrichtung wird hauptsächlich vom Sozi-
alreferat der Landeshauptstadt München
finanziert sowie durch Eigenmittel des Trä-
gervereins und über Spenden.

Statistischer Überblick



322

Angebotsstunden in der Beratungsarbeit

= 54%

- » 50 Stunden in der Einzelberatung: 40 Personen
- » 72 Stunden in der Paarberatung: 98 Personen
- » 120 Stunden in der Emailberatung: 180 Personen
- » 80 Stunden in der Telefonberatung: 260 Personen



578 Klient*innen insgesamt

- » 82,5% w, 16,5% m, 1% trans*
- » 15% Migrant*innen

Im Vergleich zum vergangenen Jahr können wir eine Steigerung der Angebotsstunden verzeichnen, wohingegen die Zahl der Klient*innen leicht zurückgegangen ist – ein Hinweis darauf, dass wir vermehrt Einzelberatungen durchgeführt haben und in den Telefonberatungen weniger Personen beraten haben, diese Gespräche dafür jedoch zeitlich deutlich umfangreicher waren.



133

Stunden auf Zielgruppen ausgerichtete Gruppenangebote

= 22%

- » 64 Stunden Krabbelgruppe mit Eltern
310 TN, 50% w, 1% m, 5% trans*, 44% Kinder
- » 26 Stunden Spiel- und Bastelgruppe mit Eltern
129 TN, 55% w, 2% m, 43% Kinder
- » 33 Stunden Männergruppe (Koop mit Sub)
(Koop mit Sub) 145 TN, 100% m
- » 10 Stunden L'Outer Mütter (Koop mit LeTRa) 32 TN, 100% w

= Gesamt 616 TN, 51% w, 27% m, 22% Kinder, 11% Migrant*innen



durchschnittliche Teilnehmer*innenzahl

11 Erwachsene & Kinder



73

Angebotsstunden Bildung und Qualifizierung

= 12%

- » 27 Stunden Fachgespräche: 138 TN
- » 17,0 Stunden Fortbildung: 665 TN
- » =44 Std. Fachgespräche und Fortbildung: 803 TN
- » 29 Stunden Veranstaltungen: 245 TN



1.048

Teilnehmer*innen

- » 84% w, 16% m, 1% trans*, 2% Kinder, 11% Migrant*innen

Weniger Angebotsstunden, dafür mehr Personen erreicht – so lässt sich die Statistik im Vergleich zu 2018 interpretieren.

33

Stunden Offene Treffpunktangebote

= 6%

- » 8 Termine LesMamas Brunch

- » 3 Termine Singletreff Mütter/Nicht-Mütter



durchschnittliche Teilnehmer*innenzahl



22

Personen

50% Erwachsene und 50% Kinder



durchschnittliche Teilnehmer*innenzahl



10

Personen

80% Frauen und 20% Kinder

22

Öffentlichkeitsarbeit durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (1)

= 4%

- » Infostand Angertorstraßenfest, Infostand CSD

Ein Thema, das durch gesellschaftliche, politische und rechtliche Unsichtbarkeit geprägt ist, benötigt viel Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyismus. Regenbogenfamilien brauchen eine öffentliche Vertretung nicht nur durch ehrenamtliche Menschen und Interessierte, sondern auch durch hauptamtliche Fachkräfte, damit das Themenfeld gesamtgesellschaftlich sichtbar wird, wie auch in unserem Konzept festgehalten. In dieser Statistik wird unser diesbezügliches Engagement nicht abgebildet, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vernetzungstätigkeiten werden in der von der Landeshauptstadt München vorgegebenen Statistik nicht erfasst.

12

Stunden Vernetzung und Kooperation (1)

= 2%

(1) Dazu kommen noch viele Stunden der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, die in der von der LH München vorgegebenen Statistik nicht erfasst werden.

Ausblick

Wenn wir an den 4. Mai 2017 zurückdenken – unsere feierliche Eröffnung nach einem Jahr Entwicklungs- und Aufbauarbeit – dann ist die „Krabbelfase“ endgültig vorbei. Das „Kind“ Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien läuft nicht nur, es hat seinen Aktionsradius ausgebaut und schaut selbstbewusst in die Welt. Unser Angebot ist in der Stadt München und darüber hinaus bekannt geworden, unsere Beratungen und Fachberatungen werden immer besser angenommen, so dass wir langsam aber sicher die Grenzen unserer Kapazitäten erreicht haben.

Deshalb wünschen wir uns sehnlichst eine Aufstockung unserer Fachstunden. Denn jede weitere Fachberatung oder Fortbildung, die wir für Multiplikator*innen durchführen können, löst unseren Anspruch weiter ein, Regenbogenfamilien sichtbarer zu machen und Fachkräfte zu „empowern“, Regenbogeneltern und ihre Kinder sensibel und kompetent zu begleiten. Gerne möchten wir darüber hinaus im kommenden Jahr wieder mehr Freizeitangebote durchführen, möglicherweise eine Kinderwunschgruppe sowie ein Bewegungs- und Musikangebot für die

2-3 Jährigen anbieten. Und auch den Traum einer Ferienfreizeit für Kinder haben wir noch nicht aufgegeben.

Gemeinsam mit den Kolleginnen der Bundesinteressengemeinschaft Regenbogenfamilien-Fachkräfte (BIG RBFF) müssen wir weiterhin sowohl das Bundesjustizministerium als auch das Bundesfamilienministerium immer wieder daran erinnern, dass Reformen im Abstammungsrecht, also in der rechtlichen Eltern-Kind-Zuordnung, dringend notwendig sind. Die Stiefkindadoption gehört für Kinder, die in lesbische Familien hinein geboren werden, endlich abgeschafft! Diese Kinder sind keine Stiefkinder. Für nicht-eheliche Kinder brauchen wir die Mutterschaftsanerkennung JETZT! Und auch die Möglichkeit zur rechtlichen Absicherung von Mehrelternfamilien sollte geschaffen werden.





Danke

Danke an den Verein LesMamas e.V. für den engen Kontakt und die gute Zusammenarbeit, nicht zuletzt bei unseren Kooperationsveranstaltungen, wie z.B. beim IFED (International Family Equality Day).

Danke auch an den bayerischen Landesverband des Lesben- und Schwulenverbands (LSVD) für den guten Austausch rund um das Thema Regenbogenfamilien, die qualifizierten Stellungnahmen für die Belange von LGBTIQ* etwa im bayerischen Landtag oder für die großzügige Unterstützung des diesjährigen IFED.

Ein Dank geht unbedingd an Rita Reimer, die uns als Ehrenamtliche kreativ und tatkräftig bei der Gruppenarbeit und bei Veranstaltungen unterstützt hat. Merci!

Auch in diesem Jahr bedanken wir uns besonders bei Susi Hillebrand und Alexander Kluge von der CSD gGmbH, die die Regenbogenfamilien-Area am Tag der CSD-Politparade wieder möglich gemacht haben.


Ein Dankeschön übermitteln wir in diesem Jahr auch den Kolleg*innen des FrauenGesundheitsZentrum (FGZ) und hier insbesondere Susanna Koussouris, die seit Anbeginn im Rahmen unserer Veranstaltung „Lesben und

Kinderwunsch“ eine exzellente Partnerin ist. Ein Dank geht auch an unsere Kollegen von der Beratungsstelle für schwule Männer SUB und an die Kolleg*innen der Trans*- und Inter*-Beratungsstelle (TIB) für ihr Interesse, das Angebot für Regenbogenfamilien mit uns gemeinsam weiter auszubauen.

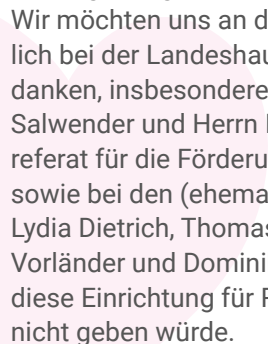
Herzlichen Dank an Rechtsanwältin Irene Schmitt, die uns im Beratungsalldag mit Rat zur Seite steht. Auch Rechtsanwältin Dr. Filiz Sütçü gebührt Dank für die Unterstützung in abstammungsrechtlichen Fragen.

Ein herzlicher Dank geht ebenso an die Hebamme Franziska Gallecker, die es uns ermöglichte, erstmals einen Geburtsvorbereitungskurs für Lesben, Bi-Frauen, Trans*-Personen und ihre Begleiter*innen anzubieten.

Ein großer Dank gebührt dem Rechtsberatungsteam des Bundesverbands des Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD). An dieser Stelle fühlen wir uns geehrt, hier insbesondere Manfred Bruns, Bundesrichter a.D., kennengelernt zu haben, der leider 2019 verstorben ist. Danke, Manfred! Ohne Dich steckte die rechtliche Gleichstellung von LGBTIQ* immer noch in den Kinderschuhen.



Glücklich sind wir auch über den guten Austausch innerhalb der Bundesinteressengemeinschaft Regenbogenfamilien-Fachkräfte (BIG RBFF), die uns ein beständiges Diskutieren und Überprüfen unserer Methoden und Ansätze sowie das Erstellen von Stellungnahmen zu rechtlichen Fragestellungen rund um Regenbogenfamilien ermöglicht.




Wir möchten uns an dieser Stelle auch herzlich bei der Landeshauptstadt München bedanken, insbesondere bei Frau Hausler, Frau Salwender und Herrn Hausdorf vom Sozialreferat für die Förderung und Unterstützung, sowie bei den (ehemaligen) Stadträt*innen Lydia Dietrich, Thomas Niederbühl, Christian Vorländer und Dominik Krause, ohne die es diese Einrichtung für Regenbogenfamilien nicht geben würde.

Wir danken Ulrike Mößbauer, Andreas Unterforsthuber, Thorsten Wiedemann und Marion Reiter von der Koordinierungsstelle für die Gleichstellung von LGBTI* (KGL) für konstruktive Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank geht an unseren Trägerverein Lesbentelefon e.V., unsere „Schwester“ LeTRa, und an die Plenumsfrauen des Vereins.

Ein herzlicher Dank an alle Spender*innen, die die Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien und den Trägerverein Lesbentelefon e. V. finanziell unterstützen.



Und last but not least möchten wir der Münchner LGBTIQ*-Community danken, die uns im Laufe des Jahres besucht, begleitet und wertgeschätzt hat. Bleibt uns gewogen!

Glossar

[BIG RBFF] Dieses Kürzel steht für Bundesinteressengemeinschaft Regenbogenfamilien-Fachkräfte, einem Zusammenschluss verschiedener Fachkräfte und Organisationen aus Deutschland und Österreich.

[CSD] Der Christopher Street Day ist der Feier-, Gedenk- und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und Queers. Die LGBTIQ*-Emanzipationsbewegung nahm in der New Yorker Christopher Street ihren Anfang, als sich im Juni 1969 in der Kneipe Stonewall Inn Schwule, Lesben und Transgender gegen eine Razzia zur Wehr setzten. Seither werden weltweit jedes Jahr „Pride Parades“ (Pride = Stolz) veranstaltet. Der Münchner CSD bietet seit einigen Jahren am Tag der Parade eine ganztägige „Regenbogenfamilien-Area“ mit vielfältigem Spielangebot, in der sich Regenbogeneltern und solche, die es werden wollen, informieren und austauschen können, während ihre Kinder Spaß haben.

[IFED] Der International Family Equality Day ist der Internationale Tag der Regenbogenfamili-

en. 2019 wurde dieser Tag bereits zum achten Mal in über 117 Städten in 50 Ländern gefeiert, jeweils am ersten Samstag bzw. Sonntag im Mai. Das Motto 2019 lautete „Families: United We Stand“.

[KGL] Diese Abkürzung steht für die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* der Landeshauptstadt München.

[LGBTIQ*] Eine Abkürzung aus dem Englischen für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter* und Queer.

[NELFA] Diese Abkürzung steht für Network of LGBTIQ* Family Associations, dem europäischen Dachverband für Regenbogenfamilien.

[Regenbogenfamilienzentrum] Dies ist der umgangssprachliche Name unserer Einrichtung „Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien“. ;-)

Impressum

Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien

Saarstraße 5/II | 80797 München

Fon 089/46 22 46 06

Fax 089/46 22 46 07

info@regenbogenfamilien-muenchen.de

www.regenbogenfamilien-muenchen.de

Trägerverein:

Lesbentelefon e. V., Angertorstraße 3,
80469 München

V.i.S.d.P. & Redaktion: Stephanie Gerlach und
Marion Lüttig

Gestaltung und Layout: Lissy Mödl

Wir freuen uns über jede Spende:

Lesbentelefon e. V.

IBAN: DE64 7015 0000 0013 1385 40

BIC: SSKMDEMM

Verwendungszweck: Regenbogenfamilien

Träger

Lesbentelefon e.V.

Mitglied im Wohlfahrtsverband



gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Fördermitglied bei

